

**Interview mit Dr. Thomas Hartung,  
stellv. Landesvorsitzender Sachsen der Alternative für Deutschland (AfD)**

## **Noch keine Antwort auf Minderheitenfragen**

Als jüngste Partei in Deutschland tritt die erst im Februar gegründete Alternative für Deutschland (AfD) bei den Wahlen zum Bundestag an. Ihr großes Ziel ist die Abschaffung des Euro. Schwerpunkte im Wahlprogramm sind außerdem Umwelt-, Bildungs- und Steuerpolitik. Seit April gibt es einen Landesverband in Sachsen, dessen stellvertretender Vorsitzender Dr. Thomas Hartung (51) ist. Constanze Knappowa sprach mit dem studierten Lehrer, promovierten Germanisten und freiberuflichen Dozenten, was ihn in die Politik treibt.

### **Bei 490 Mitgliedern in Sachsen hat die Alternative für Deutschland wie viele in der Oberlausitz?**

Im Gebiet des Landkreises Bautzen sind es 47. In Radeberg befindet sich das bisher einzige Bürgerbüro unserer Partei außerhalb der Großstädte.

### **Beabsichtigen Sie die Gründung eines Kreisverbands Bautzen?**

Ja. Es gibt Bestrebungen zur Gründung von Kreisverbänden in Zittau, Bautzen und Görlitz. Aber ehrlich gesagt, wir konzentrieren uns jetzt erst einmal auf den Wahlkampf. Danach kümmern wir uns intensiv um die Arbeit vor Ort.

### **In Ihrem Wahlkampfmobil lassen Sie die Bürger deren Unmut zur aktuellen Politik äußern. Worüber wird denn am meisten geschimpft?**

Das ist regional ganz unterschiedlich. In Nordsachsen ging es vor allem um die Umweltpolitik nach der Flut und zum Beispiel um die Frage, ob die Einengung der Flüsse gerechtfertigt sei. In Dresden und Chemnitz stand die Wirtschaftspolitik im Vordergrund. Hier in Bautzen wurde auch die Bildung angesprochen.

### **Wie deckt sich das mit dem Wahlprogramm der AfD?**

Was die Abschaffung des Euro angeht, zu 100 Prozent. Bei der Umwelt- und der Bildungspolitik insofern, dass die Bürger mehr Mitsprache fordern, mehr direkte Demokratie, weil sie sich von der jetzigen Politik weder verstanden noch vertreten fühlen. Die Unzufriedenheit mit der Politik der Bundesregierung ist längst parteiübergreifend. Für uns können wir sagen, dass die meisten Mitglieder der Alternative für Deutschland vorher noch nie in einer Partei waren.

### **Die Landesvorsitzende Dr. Frauke Petry sieht sich in der Rolle einer Weckerin, abgeleitet vom slawischen Namen Budiša. Wen will Sie wecken?**

Die Nichtwähler, die nicht wählen gehen, weil ihnen zu den bestehenden Parteien bisher eine echte Alternative fehlte. Wir wollen aber auch alle Unentschlossenen aufrütteln, sich einzubringen, damit unser Land wieder lebenswert wird. Und damit Europa wieder zu dem wird, was es vor dem Euro war: eine Friedensgemeinschaft auch ohne gemeinsame Währung.

### **Sie sind stellvertretender Landesvorsitzender. Was zieht Sie in die Politik?**

Die Bildungspolitik, die aus meiner Sicht nicht mehr tragbar ist. Es kann nicht sein, dass nach dem Umzug einer Familie von Sachsen nach Nordrhein-Westfalen die Kinder dort in der Schule nicht mehr zurechtkommen, weil jedes Land sein eigenes Bildungssystem hat. Oder, dass Abiturienten mit derart

unterschiedlichen Voraussetzungen an die Universitäten kommen. Da brauchen wir wenigstens ein einheitliches Zentralabitur. Wir müssen weg von Bachelor und Master. Der deutsche Diplom-Ingenieur hat im Ausland einen Ruf, den der Bachelor nie erreichen wird. Und schließlich brauchen wir neue wissenschaftliche Standards, um der Entwertung des Dokortitels entgegenzuwirken. Ich habe 1992 promoviert, ich hätte mir nie gewagt zu betrügen. Über die Plagiatsaffären, die seit Monaten im Gespräch sind, kann man nur fassungslos den Kopf schütteln.

**Dr. Hartung, als Studioleiter des SAEK in Bautzen haben Sie 2001 mit „Serbske wokno“ das erste obersorbische TV-Magazin produziert – und sind somit für Minderheitenpolitik sensibilisiert. Welche Rolle spielt das Thema im Wahlprogramm der AfD?**

Im Bundesprogramm noch gar keine. Wir haben auf Bundes- wie auf Landesebene jeweils eine Programmkommission. Die in Sachsen hat sich bisher einmal getroffen, um Meinungen zu sammeln zu Themen, die uns wichtig sind. Wie die Sicherheitspolitik in Ostsachsen oder die Umweltpolitik. Wir haben bisher noch keine sorbischen Mitglieder. Unser ethnisches Wissen bringen wir aus der Beobachterperspektive ein. Es gibt ja auch noch andere Minderheiten in Deutschland. Ich bin überzeugt, dass Deutschland ohne die Kultur der Sorben um vieles ärmer wäre. Wir werden sehen, wie man das finanzieren kann.

**Auch das von der AfD geforderte „bezahlbare Energiekonzept“ tangiert die Interessen der Sorben. Plant die AfD mit Kohle aus der Lausitz?**

Darüber haben wir uns noch keine Gedanken gemacht. Vielen Dank für die Anregung, die werde ich mitnehmen. Unter den 15.000 Mitgliedern unserer Partei gibt es ein gespaltenes Verhältnis zur Energiewende. Etliche sind durchaus der Meinung, dass man auf die billige Atomenergie nicht verzichten kann. Mit Blick auf die Energiewende steht die Frage, ob die Sorben statt des Kohleabbaus noch mehr Windparks vor der Haustür wollen. Fakt ist auf jeden Fall, dass wir noch eine ganze Weile mit der Kohle auskommen müssen.

**Damit verbunden ist das Abbaggern weiterer Dörfer in der Lausitz, der Verlust sorbischer Traditionen und Vereinsleben. Wie steht die AfD dazu?**

Ich kenne die sorbischen Befindlichkeiten, habe auch mal ein Festival der sorbischen Kultur in Schleife erlebt. Das war richtig toll. Es wäre schade, wenn all das wegen der Kohle verschwinden würde und dann nur noch die Kultur in den Ballungszentren, zum Beispiel das Sorbische National-Ensemble in Bautzen, übrig bleibt. Inwieweit sich der Erhalt der sorbischen Kultur in den Dörfern mit der künftigen Energiepolitik vereinbaren lässt, darauf haben wir noch keine Antwort.

**Warum fand der Auftakt zur Wahlkampftour der AfD in Bautzen statt?**

Aus alter Verbundenheit. Bei der Planung der Tour habe ich nach einem Ort gesucht, wo wir noch aktiver werden müssen. So kamen wir auf Bautzen und danach auf Görlitz, von wo aus wir gen Westen starten.